



RONALD KESSLER

# Im Secret Service

Die Leibwächter der  
US-Präsidenten packen aus

riva

Magen des Präsidenten, acht Tage später starb er an einer Blutvergiftung.

Dennoch wurde erst im folgenden Jahr dem Secret Service offiziell die Verantwortung übertragen, den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu beschützen. Eine gesetzliche Regelung stand allerdings immer noch aus. Der Kongress stellte dann zwar 1906 ausdrücklich Mittel für diesen Zweck zur Verfügung, gewährte diese Zuteilung aber nur von Jahr zu Jahr und im Rahmen des Gesetzes für diverse zivile Ausgaben.

Als die Schutzmaßnahmen ausgeweitet wurden, schrieb Präsident Theodore Roosevelt an Senator Henry Cabot Lodge, er betrachte den Secret Service »als einen sehr kleinen, aber sehr notwendigen Dorn im Fleische. Natürlich«, so Roosevelt weiter, »wäre er dabei ganz hilfreich, einen Anschlag auf mein Leben zu verhindern. Ich glaube aber nicht, dass eine solche Gefahr besteht, und falls ja, gilt, was Lincoln sagte: ›Auch wenn es sicherer für den Präsidenten wäre, in einem Käfig zu leben, so würde das doch die Erfüllung seiner Aufgaben beeinträchtigen.«

Gescheiterte Mordanschläge gab es am 30. Januar 1835 auf Präsident Andrew Jackson, am 14. Oktober 1912 auf Expräsident Theodore Roosevelt und am 15. Februar 1933 – noch bevor er seinen Amtseid geleistet hatte – auf Franklin D. Roosevelt. Obgleich der Kongress weiterhin darüber nachdachte, den Mord an einem Präsidenten zu einem Staatsverbrechen zu erklären, ergriff die Legislative keinerlei Initiative. Bis zum Einbruch der Dunkelheit konnten Besucher weiterhin frei im Weißen Haus herumwandern. Tatsächlich war kurz nach Einweihung des Weißen Hauses ein geistesgestörter Mann eingedrungen und hatte

damit gedroht, Präsident John Adams zu töten. Adams, weit davon entfernt, Hilfe zu holen, bat den Mann kurzerhand in sein Büro und beruhigte ihn.

Auf Drängen des Secret Service wurde der öffentliche Zugang zum Weißen Haus schließlich zum ersten Mal während des Zweiten Weltkriegs unterbunden. Um Einlass zu finden, mussten Besucher sich nunmehr an den Toren anmelden. Zuvor hatte der Kongress 1922 formell die Gründung der White House Police beschlossen, die den Komplex bewachen und das Anwesen absichern sollte. 1930 wurde diese Polizeitruppe dem Secret Service zugeordnet. Diese Einheit innerhalb des Secret Service heißt heute Uniformierte Abteilung des Secret Service. Wie der Name sagt, besteht diese Abteilung aus uniformierten Polizeibeamten.

Im Gegensatz zu der Uniformierten Abteilung tragen die Agenten des Secret Service Zivil. Sie sind für die Sicherheit des Präsidenten und seines Vize und deren Familien verantwortlich, nicht jedoch für deren weiteres Umfeld. Auch für den Schutz früherer Präsidenten, von Präsidentschaftskandidaten und Staatschefs auf Besuch haben sie zu sorgen sowie für die Sicherheit bei besonderen Ereignissen von nationaler Bedeutung wie der Amtseinführung eines Präsidenten, Olympischen Spielen und Nominierungskongressen für Präsidentschaftskandidaten.

Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs war die Zahl der mit dem Schutz des Präsidenten beauftragten Secret-Service-Agenten auf 37 aufgestockt worden. Das sollte sich als hilfreich erweisen. Am 1. November 1950 um 14.20 Uhr versuchten zwei puerto-ricanische Nationalisten, mit Gewalt in das Blair House einzudringen, um Präsident

Harry S. Truman zu töten. Die Attentäter, Oscar Collazo, 36, und Griselio Torresola, 25, hofften, mit ihrer Tat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Unabhängigkeitsbestrebungen der Insel von den USA zu lenken.

Die beiden Männer besorgten sich zwei deutsche Pistolen und nahmen den Zug von New York nach Washington. Nach *American Gunfight* von Stephen Hunter und John Bainbridge jun. nahmen sie dann ein Taxi zum Weißen Haus. Es stellte sich jedoch heraus, dass das Weiße Haus gerade renoviert wurde und sich ihr Opfer hier nicht aufhielt. Das Gebäude war in einem so elenden Zustand, dass Margaret Trumans Piano schon durch die Decke in das Stockwerk darunter zu brechen drohte. Vom Taxifahrer erfuhren Collazo und Torresola, dass Truman – dessen Codename *Supervise* war – während der Renovierungsarbeiten im Blair House gegenüber residierte. Sie beschlossen, sich den Weg hinein freizuschießen.

Torresola wandte sich der westlichen Seite des Blair House zu, während sich Collazo von der östlichen Seite näherte. Sie wollten unter Pistolenfeuer gleichzeitig vor dem Haus ankommen, die Sicherheitsbeamten überwältigen und dann den Präsidenten suchen. Als Scharfschütze war Torresola im Umgang mit der Waffe geübt; Collazo dagegen sprang bei dieser Unternehmung gewissermaßen ins kalte Wasser. Doch das Schicksal hatte mit den beiden Männern andere Pläne.

Der Secret-Service-Agent Floyd Boring und Joseph Davidson, Beamter der White House Police, taten ihren Dienst im östlichen Wachhäuschen. Das westliche Wachhäuschen hielt der White-House-Polizist Leslie Coffelt besetzt. Unter dem Vordach auf den Treppen an

der Vorderseite des Hauses stand White-House-Polizist Donald Birdzell. Als sich ihm Collazo näherte, hatte er seinen Rücken gerade der Straße zugewandt.

Collazo, der mit der automatischen Pistole in seiner Hand nicht vertraut war, versuchte zu feuern. Die Waffe klickte, gab aber keinen Schuss ab. Auf das Geräusch hin drehte Birdzell sich um und sah, wie sich der Mann mit der Pistole abmühte. Da löste sich doch ein Schuss, und die Kugel drang in Birdzells rechtes Bein.

Agent Boring und Polizist Davidson kamen aus dem östlichen Wachhäuschen gerannt, zogen ihre Pistolen und eröffneten das Feuer auf Collazo. Als der Secret-Service-Agent Stewart Stout, der sich im Innern des Blair House aufhielt, die Schüsse hörte, griff er sich aus einer Waffenkammer eine Maschinenpistole. Er war in einem Flur auf Posten, um die Treppen und den Aufzug zu bewachen, die in die zweite Etage führten, wo Truman gerade ein Schläfchen machte. Bess Truman – Codename *Sunnyside* – hielt sich, wie üblich, nicht in der Stadt auf. Sie hasste Washington.

Torresola, der vor dem westlichen Wachhäuschen stand, zückte seine Luger und feuerte mehrere Schüsse in den Unterleib des Polizeibeamten Coffelt. Coffelt sank zu Boden. Torresola wandte sich vom Wachhäuschen ab und stand seinem nächsten Opfer gegenüber – dem in Zivil gekleideten White-House-Polizisten Joseph Downs. Torresola traf ihn dreimal – in die Hüfte, die Schulter und links in den Hals.

Dann sprang Torresola über eine Hecke und rannte in Richtung des Eingangs, vor dem der verwundete Beamte Birdzell lag und mit einem dritten oder vierten Schuss auf Collazo zielte. Als Birdzell Torresola

la erspähte, gab er einen Schuss auf ihn ab, verfehlte aber sein Ziel. Torresola feuerte zurück, und die Kugel traf das andere Knie des Beamten.

In einem letzten heroischen Aufbäumen gelang es Coffelt, auf die Beine zu kommen. An sein Wachhäuschen gestützt, zielte er mit seinem Revolver auf Torresolas Kopf und feuerte. Die Kugel drang durch Torresolas Ohr. Der Attentäter stürzte vornüber und fiel tot auf die Erde.

Die anderen Polizisten und Agenten ballerten nun auf Collazo. Als ein Schuss seine Brust erwischte, brach er schließlich zusammen. Aus einem Fenster im oberen Stockwerk hatte ihn inzwischen auch der Secret-Service-Agent Vincent Mroz unter Beschuss genommen.

Vierzig Sekunden hatte es gedauert, bis die größte Schießerei in der Geschichte des Secret Service zu Ende war. Siebenundzwanzig Schüsse waren insgesamt abgegeben worden.

Der Polizist Coffelt, der Torresola getötet hatte, starb nur vier Stunden später im Operationssaal. Er hat sich einen Platz auf der Ehrentafel der im Einsatz getöteten Mitarbeiter des Secret Service verdient. Collazo und zwei White-House-Polizisten erholten sich von ihren Verletzungen. Truman war unversehrt geblieben. Wäre es den Attentätern gelungen, ins Innere des Hauses vorzudringen, hätten Stout und andere Agenten sie niedergemäht.

Im Rückblick erinnerte sich Agent Floyd Boring: »Es war ein wunderschöner Tag, draußen war es warm, fast 27 Grad.« Er entsann sich noch, dass er Coffelt geneckt hatte. »Ich hatte mich über seine neue Brille lustig gemacht, ich wollte herausfinden, ob er sie sich angeschafft hatte, um die hübschen Mädchen besser sehen zu können.«